



Süd-Ost Ansicht (© Johannes Seyerlein)

**Hochschule Weihenstephan  
Triesdorf**

**Neubau  
Zentrum Naturwissenschaftliche  
Grundlagen Weihenstephan**

Standort:  
Am Staudengarten 1  
85354 Freising  
Regierungsbezirk Oberbayern

Ein Bauprojekt des Staatlichen  
Bauamtes Freising  
(www.stbafs.bayern.de)

Auf dem Hochschul- und Universitätscampus Weihenstephan setzt das Staatliche Bauamt Freising mit der Eigenplanung des „Zentrums für Naturwissenschaftliche Grundlagen“ einen neuen architektonischen Akzent. In dem seit Wintersemester 2016/17 der Hochschule übergebenen Gebäude sind die Fakultäten Land- und Ernährungswirtschaft, Gartenbau und Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie und Bioinformatik beheimatet und können von 1.000 Studierenden belegt werden.

Das aus zwei Baukörpern und 4.800 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche bestehende Bauwerk bildet mit seinem Hörsaalkubus und dem vorgelagerten Campusplatz den Auftakt zum Wissenschaftsstandort Weihenstephan. Der Laborlangbau nimmt die Achse der bestehenden Universitätsgebäude auf. Die Einrichtungen der Hochschule, die ihren Ursprung im Hofgarten auf dem Weihenstephaner Berg haben, werden über eine Treppen- und Rampenanlage barrierefrei an das neue Hochschulzentrum angebunden.

- Gebäudetyp:**  
Hochschulbau
- Bauherr:**  
Freistaat Bayern  
Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst
- Projektleitung:**  
Staatliches Bauamt Freising
- Architekt:**  
Staatliches Bauamt Freising LPH 1-5  
AB plan|4, München, LPH 6-8
- Bauzeit:** 2013 bis 2017
- Gesamtkosten:** 33,6 Mio. €



Fassade (© Johannes Seyerlein)



Eine wesentliche Charakteristik des Bauwerkes liegt in den ganz unterschiedlichen Nutzungen.

Im Kubusbau befinden sich die vier großen Hörsäle und Seminarräume mit 2.000 m<sup>2</sup> Fläche, das Foyer mit Cafebar und ein Bereich, der den Studierenden für Kommunikation und Aufenthalt zur Verfügung steht. Im Geschoss darunter sind die Agrarsystemtechnik und die Labore für erneuerbaren Energien angeordnet, welche eher Werkstattcharakter aufweisen. Die Agrarsystemtechnik ist ein mit großen Landmaschinen befahrbarer Unterrichtsraum, bei dessen Anordnung im Gebäude man sich die spezifische Topographie des Grundstücks zu nutze machte. Hier wird das Wissen über die in der modernen Landwirtschaft verwendeten Agrarsysteme vermittelt.

Die Erschließung des Hörsaalbaus, der als Versammlungsstätte ausgestattet ist, erfolgt durch eine große Freitreppenanlage und einen barrierefreien Personenaufzug. Die notwendigen Flucht- und Rettungswege zur Evakuierung von bis zu 900 Personen führen über Stahltreppen an den Fassaden ins Freie. Über ein verglastes „Distanzstück“ ist der nach Westen orientierte, viergeschossige Langbau angebunden.

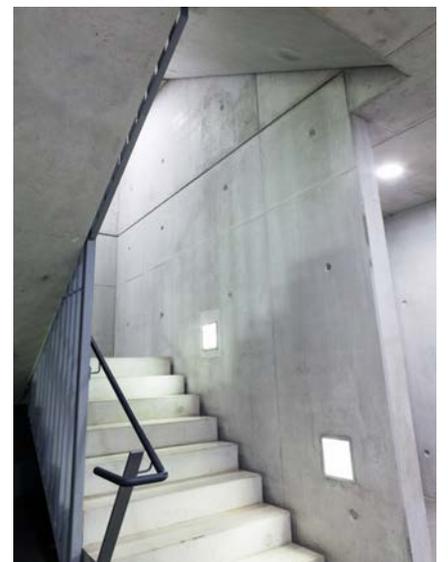
Im Erd- und Obergeschoss befinden sich auf 1.150 m<sup>2</sup> Laborflächen unterschiedlicher Art und im kühleren Untergeschoss die drei großen EDV-Schulungsräume, hier sind auch Sammlungsräume mit Demonstrationsobjekten, sowie Garderoben, Archive und Lagerräume. Schließlich gibt es in dem 75 m langen Haus 50 Büros verteilt auf drei Geschosse mit einer Fläche von 1.000 m<sup>2</sup> für die Mitarbeiter der Hochschule.



Hörsaal (© Johannes Seyerlein)



Foyer (© Johannes Seyerlein)



Treppenhaus (© Johannes Seyerlein)



Labor (© Johannes Seyerlein)



Das Gebäude ist in Stahlbetongeschossbauweise errichtet. Die Einzelfenster der Büros prägen das Erscheinungsbild des Langbaus als Lochfassade, bestehend aus einem Wärmedämmverbundsystem aus Mineralwolle und Putz, mit dreifach verglasten Aluminiumfenstern. Der Hörsaalbau ist mit einer hinterlüfteten Glasfassade bekleidet. Die Glaselemente erscheinen durch eine nicht deckende Lackierung transluzent. Auf diese Weise prägt die Unterkonstruktion das Erscheinungsbild mit und verleiht der Fassade die beabsichtigte Struktur und Tiefe. Vor der, je nach Tageslicht von Tiefgrau bis Azurblau erscheinenden Fassade, stehen als starke Gestaltungselemente die Fluchttreppen, mit Wangen aus rostig rauhem Cortenstahl.

Das Farbkonzept im Inneren nimmt Bezug auf den Internetauftritt der Hochschule und entwickelt sich über Farbabstufungen von Wiesengrün zu Getreidegelb auf den Wandflächen bis zu Mohnrot im Oberlicht des Treppenauges. Damit wird die bauliche Leichtigkeit des Gebäudes noch hervorgehoben.



Glasverbinder (© Johannes Seyerlein)



Foyer (© Johannes Seyerlein)



Süd-West Ansicht (© Johannes Seyerlein)